

1/1 B 35-3380
Kitzbühel, 25. Dezember 1955.

Herrn Dr. Paul Schwarzkopf
240 South Central Park,
New York, N.Y.

Lieber Dr. Schwarzkopf!

Es ist schon Weihnachten und ich möchte mit meinen besten Wünschen für ein glückliches neues Jahr noch meinen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme in New York verbinden. Die Schreibmaschine, die Sie mir liebenswürdigerweise borgten, hat mir auf der "United States" sehr gute Dienste geleistet und ich habe veranlaßt, daß sie in Wien durch Boten in Ihr Büro Wipplingerstraße 25 zurückgestellt wird.

Danke auch sehr für die Übersendung des Zeitungsausschnittes aus der New York Herald Tribune vom 3. XII. mit dem Bericht über das Interview bei der Abendgesellschaft im Lotos Club am 1. Dez. Vielleicht war es die Überanstrengung nach der fünfwöchentlichen Reise kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten, aber ich scheine an diesem Abend ein bisschen greggy gewesen zu sein. Zuerst fand ich schon nicht das Lokal, indem ich East mit West verwechselte und dann muß ich offenbar in dem Gespräch mit Ihnen, Hausner und Bass vertieft, gegenüber dem Presseemann, seinen Namen habe ich vergessen, in der Geschwindigkeit einigen Unsinn dahergeredet haben, so daß ein stark verzerrtes Bild meiner Äußerungen herauskam. Während es dann noch in der New York Herald Tribune einigermaßen richtig hieß "that no other suitable source of potential energy was available for Austrian's power Requirements in the distant future" (worunter etwa die Zeit in der 2. Hälfte der Sechzigerjahre oder später zu verstehen wäre) - hat dann die Austria Presse Agentur, das distant future einfach weggelassen. Die Folge davon war, daß schon am 4. 12. die österreichischen Zeitungen - darunter das NEUE ÖSTERREICH auf der Titelseite fett gedruckt - die Nachricht brachten, Prof. Thirring hätte in einem Fernsehinterview (sic!) gesagt, die österreichischen Wirtschaftsverhältnisse zwingen zur Anschaffung eines Reaktors und die österreichische Regierung stünde bereits wegen Ankaufs eines Reaktors im Wert von 4 Millionen Dollars in Verhandlungen.

Diese Meldung verursachte nun bei uns einen ziemlichen Wirbel, weil nämlich zwischen mehreren Stellen in Österreich eine gewisse Eifersucht besteht, wer den ersten Reaktor bekommt, weil außerdem die österreichische Verbundgesellschaft schon einmal den Plan der baldigen Inangriffnahme eines Atomkraftwerkes verlautbart hatte, während das Waldbrunner-Ministerium - meiner Ansicht mit Recht - auf dem Standpunkt steht, daß wir es nicht so eilig haben, um nicht noch die nächsten drei oder vier Jahre zuwarten zu können um einmal zu sehen, welche von den jetzt in Bau befindlichen oder eben erst entwickelten Reaktortypen sich in Praxis am besten bewähren.

Natürlich kam dann sofort ein amtliches Dementi und als ich heimkam und die Bescherung vorfand, gab ich auch noch ein Dementi in die APA durch, worin ich feststellte, daß erstens kein Fernsehinterview stattgefunden hat und daß zweitens Österreich in der Lage sei, zu warten, bis die Atomtechnik ihre ersten Kinderkrankheiten überwunden habe. Auf alle Fälle war die Situation bei meiner Rückkehr nach Wien so, daß so ziemlich alle maßgebenden Kreise mit Ausnahme der Verbundgesellschaft auf mich böse waren und die Frage stellten, mit welcher Berechtigung ich derartige Nachrichten in die Weltpresse lancieren könnte. Inzwischen haben sich dann die Wogen der Erregung etwas gelegt.

Sie, lieber Dr. Schwarzkopf sind natürlich an dieser Konfusion, die wahrscheinlich durch unklare und unvorsichtige Äußerungen von mir ausgelöst wurden, ganz unschuldig und ich schreibe Ihnen das nur mehr oder weniger der Kuriosität halber.

Da ich nicht weiß, auf welcher Erdhälfte Sie sich momentan befinden, sende ich einen Durchschlag dieses Briefes für alle Fälle auch nach Reutte.

Mit herzlichen Neujahrsgrüßen Ihnen und Ihrer werten Frau
Gemahlin

Ihr

Leykam Hart post 1935